

Mit Jesus in einem Boot



LEBEN IN UNSERER Pfarre

Pfarrbrief Zwettl an der Rodl - Ausgabe 135, 2/2025

Liebe Pfarrbevölkerung von Zwettl!

Knapp zehn Jahre – seit dem 1. Jänner 2016 – war ich Pfarrprovisor von Zwettl an der Rodl. Gesundheitliche Gründe machen es nötig, mein Arbeitspensum zu reduzieren: Mit 1. Juni 2025 hat deshalb Dechant P. Otto Rothammer als Pfarrprovisor die Pfarrleitung übernommen. Er wird in Hinkunft gemeinsam mit Seelsorger MMag. Michael Mitter die Verantwortung für die Pfarre Zwettl tragen.

Ich denke dankbar zurück an die vielen pfarrlichen Feste und Anlässe, die in dieser Zeit in ansprechender und lebendiger Form gefeiert werden konnten. Die Pfarre Zwettl zeichnet sich dadurch aus, dass viele mithelfen, um das pfarrliche Leben zu gestalten. In den Gliederungen der Katholischen Aktion, in den pfarrlichen Gremien und im Umfeld der Pfarre wird mit viel Einsatz und Engagement gearbeitet. Dafür und für jede Unterstützung, die mir zuteil wurde, sage ich aufrichtigen und herzlichen Dank. Es ist in dieser Zeit gelungen, das schadhafte Dach des Kirchturms zu erneuern und die Orgel einer Generalsanierung zu unterziehen.

Im vergangenen Jahr konnte eine neue Pelletheizung für das Pfarrheim und den Pfarrhof installiert werden. Wenn es die Gesundheit erlaubt, werde ich auch weiterhin Gottesdienste in Zwettl feiern. Ich hoffe und freue mich darauf.

Ich habe in den vergangenen Jahren im Pfarrhof Zwettl gewohnt. Hier hat Frau Mathilde Hofer in umsichtiger und verantwortungsvoller Weise den Haushalt betreut. Mit Juni hat sie ihre Aufgaben im Pfarrhof beendet. Ich danke ihr persönlich und im Namen der Pfarre für ihren wichtigen Dienst. Seit Juni lebe ich überwiegend im Stift Wilhering. Ich unterstützte die Ordensgemeinschaft und nehme die seelsorglichen Aufgaben von dort aus wahr.

Ich wünsche der Pfarre Zwettl und allen Pfarrmitgliedern alles Gute und Gottes Segen mit der Bitte, sich auch in Zukunft tatkräftig in das pfarrliche Leben einzubringen!

P. Wolfgang Haudum



Liebe Pfarrbevölkerung!

Der sonst so stille August hatte es in diesem Jahr etwas in sich, wenn wir nach Wilhering ins Stift schauten. Bruder Albert Alvaro Blanco aus Bolivien legte am 20. August, dem Hochfest des Hl. Bernhard, seine zeitlichen Versprechen für drei Jahre ab, die beiden Kandidaten Fabi Bizau und Hervé Pianzi aus der Demokratischen Republik Kongo wurden am Vorabend, dem 19. August, im Rahmen einer feierlichen Vesper mit dem weißen Habit eingekleidet und erhielten ihre Ordensnamen. Sie beginnen damit das Noviziat, die einjährige Probezeit am Anfang des Klosterlebens.

Wir müssen schon 10 Jahre zurückdenken, um uns an Momente wie diese erinnern zu können, 10 Jahre, in denen uns 10 Mitbrüder in die ewige Heimat vorausgegangen sind. Bald werden sich die „Jungen“ auch mal in den Pfarren blicken lassen, sei es anlässlich einer Firmung, der Namenstags-Feier eines Mitbruders oder weil sie von der Pfarre eingeladen wurden. Und wenn es dann so weit ist, traut euch bitte auf sie zuzugehen. Schließt die jungen Ordensleute in euer Gebet und euer Herz ein.

Einen ruhigen Spätsommer wünscht euch P. Otto,
Pfarrprovisor

Erstkommunion 2025



Fotos: Bianca Hamberger

Mit Jesus in einem Boot! - So lautete das Motto der diesjährigen Erstkommunionkinder!

26 Kinder der 2. Klassen Volksschule feierten zu Christi Himmelfahrt den Tag ihrer ersten Kommunion. Der Segen von oben in Form von Regen war uns allen gewiss. Ein herzliches Dankeschön allen Helfer*innen vor und hinter der Bühne.

Christoph Froschauer, Religionslehrer



EHRENAMT GEHÖRT BELOHNT

Die Pfarre bedankte sich bei den Helfer*innen für den jährlichen Großputz in der Kirche mit einer Jause.

Foto v.l.n.r.: Christine Gaisbauer, Brigitte Gaisbauer, Monika Simon, Waltraud Schernhorst, Erich Brunner, Monika Huemer, Waltraud Grillnberger, Veronika Denkmaier, Christine Maureder; nicht am Foto – Franz Gaisbauer

Foto: Franz Gaisbauer

Mariä Himmelfahrt und die Glasfenster unserer Pfarrkirche

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Pfarrgemeinde! Liebe Mitchristen!

Vor wenigen Wochen, am Hochfest „Mariä Himmelfahrt“, hat unsere Zwettler Pfarrkirche ihren „Namenstag“ – das Patroziniumsfest – gefeiert. Jedes Jahr am 15. August nimmt die Kirche das Leben Mariens in den Blick – und wir hier in Zwettl tun dies auf ganz besondere Weise. Denn dieses Fest betrachtet in erster Linie nicht den irdischen Weg Mariens, sondern vielmehr ihre Vollendung in Gottes Herrlichkeit: „Mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen“ – so lautet das Festgeheimnis.

Was unsere Pfarrkirche so einzigartig macht: Sie wurde ganz bewusst auf dieses Glaubensgeheimnis hin ausgerichtet. Ihre Architektur – und insbesondere die Glasfenster – wollen buchstäblich ein Fenster zum Himmel sein. Das war zumindest die Intention, als man vor rund 55 Jahren mit der Neugestaltung des Kirchenraums begann.

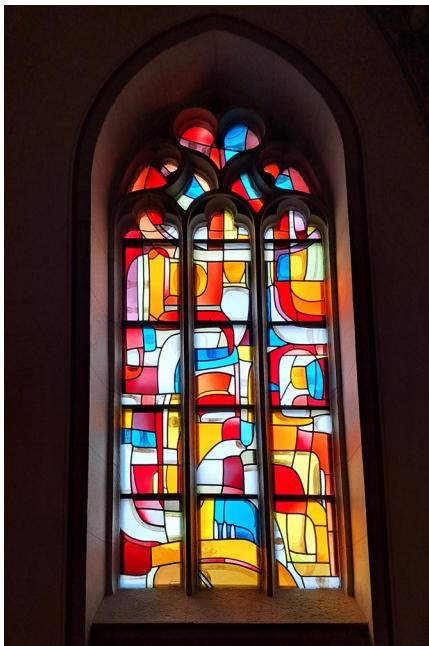
Die Glasfenster, die im Jahr 1970 von Rudolf Kolbitsch (1922-2003) – einem aus Wels geborenen Maler und Grafiker – entworfen und in der Werkstatt des Stiftes Schlierbach gefertigt wurden, möchten nämlich weit mehr sein als bloße Dekoration: Sie sind eine Predigt – so wurde das damals formuliert – eine Predigt in Licht und Farbe, eine Theologie aus Glas, ein Lobpreis auf das Himmlische.

Der damalige Pfarrer P. Ambros Ganglberger und engagierte Mitglieder der Pfarre erkannten seinerzeit die Notwendigkeit einer grundlegenden Erneuerung des Kirchenraumes, der durch viele Veränderungen im Laufe der Zeit ziemlich belastet war. Im Zuge der Umgestaltung wurde ja nicht nur das Presbyterium (also der Altarraum) „entrümpelt“ und ihm seine Würde zurückzugeben – es wurde auch ein künstlerischer Neuanfang gewagt. Rudolf Kolbitsch schuf Fenster, die den Raum in ein leuchtendes Spiel aus Tiefe und Transparenz tauchen. Sie öffnen den Blick, regen zum Nachdenken an und verleihen dem Raum eine neue Dimension.

Auffällig ist, dass keines der Fenster eine figürliche Darstellung Mariens zeigt – keine Engel, keine Wolken, keine typischen Marienattribute, auch keine Blumen oder Kräuter, die man in vielen Mariä Himmelfahrt-Kirchen sieht. Gerade diese Abstraktion lädt dazu ein, das Geheimnis der Aufnahme Mariens innerlich nachzu vollziehen. Besonders das mittlere Apsisfenster mit seinen warmen Gelb- und Rottönen – und auch die beiden flankierenden Fenster – bringen in ihrer leuchtenden Farbigkeit zum Ausdruck, worum es am 15. August geht: den Eintritt Mariens in das göttliche Licht, das endgültige Angekommensein bei Gott. Kolbitsch hatte dabei eine klare Vision: Durch die Fenster im Altarraum sollte nicht einfach nur Tageslicht in die Kirche fallen – es sollte wirken, als trate ein Strahl aus dem Himmel ein, ein Hauch Ewigkeit inmitten unserer Welt.

Damit dieser Blick „zum Himmel“ ungestört bleiben konnte, wurden der Hochaltar, die Kanzel und andere Elemente, die die Kirche überladen hatten, bewusst entfernt – alles, was zwischen dem „Himmlischen Jerusalem“ und uns irdischen Menschen stand.

Auch das rechte Fenster im ersten Joch (gegenüber der Sakristeitür) trägt eine besondere Botschaft: Es erinnert mit seinem intensiven Rot und Blau an das Pfingstgeschehen – an den Heiligen Geist, der die Kirche erfüllt und belebt. Die übrigen Fenster im Kirchenschiff hingegen wirken kühler: Vorherrschend sind dort verschiedene Blautöne, bewusst zurückhaltend gestaltet. Sie sollen den Blick nach vorne lenken – hin zum Altarraum, hin zum Licht, hin zur Mitte der Liturgie, zu Christus.



Eine geistliche Bewegung wird spürbar: vom Irdischen – dem „Dunkleren“ – zum Himmlichen – dem „Licht“, von der Gemeinde zur Liturgie, von der Welt zum Altar.

Kolbitsch ging es auch darum, in der Farbkomposition den Weg Mariens abzubilden – jenen Weg, den wir im Evangelium vom 15. August gehört haben: Maria macht sich auf, eilt zu Elisabeth, bringt Christus in die Welt. Ihr Lobpreis, das Magnificat, wird zur Stimme der Kirche: „Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.“

Die Fenster erzählen davon: In den bewegten Formen des Glases, eingefasst in die festen Steinwände, spiegelt sich Pilgerschaft, Aufbruch und Vollendung wider.

Auch der Lesungstext aus der Offenbarung des Johannes, der am Festtag verkündet wurde, beschreibt ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, der Mond unter ihren Füßen, ein Kranz aus zwölf Sternen auf ihrem Haupt. In der kirchlichen Tradition wird sie sowohl als Maria als auch als Sinnbild der Kirche gedeutet. Beides findet in unserer Kirche Ausdruck: Im Patrozinium und in der Gestaltung des Altarraums wird sichtbar, dass wir mit Maria unterwegs sind – und wie sie zur Herrlichkeit Gottes berufen.

Der Künstler Rudolf Kolbitsch hat diesen Weg zum Licht, zum Himmlichen Jerusalem aber nicht nur hier in Zwettl sichtbar gemacht. Er war in vielen Kirchen Oberösterreichs tätig – etwa in Linz in der Kirche St. Michael am Bindermichl, in der ich einige Jahre tätig sein durfte, in St. Johann am Wimberg und in vielen weiteren Pfarrkirchen und Kapellen des Landes.

Doch gerade hier in Zwettl ist ihm ein besonderes Werk gelungen. Das zeigt auch ein Zeitungsartikel aus dem Jahr 1970, den ich in der Pfarrchronik entdeckt habe. Dort ist von einer „beispielhaften Entrümpelung“ eines neugotischen Raums bei gleichzeitiger „Neuschöpfung“ die Rede. Kolbitsch war nicht nur künstlerischer Berater, sondern auch ein Übersetzer des Glaubensgeheimnisses Mariä Himmelfahrt in Farbe und Form. Seine Fenster sind keine frommen Zierstücke, kein nostalgischer Kitsch. Sie wollen nicht gefällig sein, sondern zum Nachdenken herausfordern. Es sind Kompositionen aus Linien, Flächen und Farben – voller Tiefe, Struktur und Hoffnung.

Gewiss: Die Neugestaltung der Kirchenfenster im Jahr 1970 wird nicht nur auf Zustimmung gestoßen sein. Veränderungen lösen oft gemischte Gefühle aus, vor allem wenn sie das Vertraute betreffen. Doch genau dazu sind wir in der Kirche immer wieder gerufen: zum Aufbruch, zum Weitergehen, zum Neuanfang.

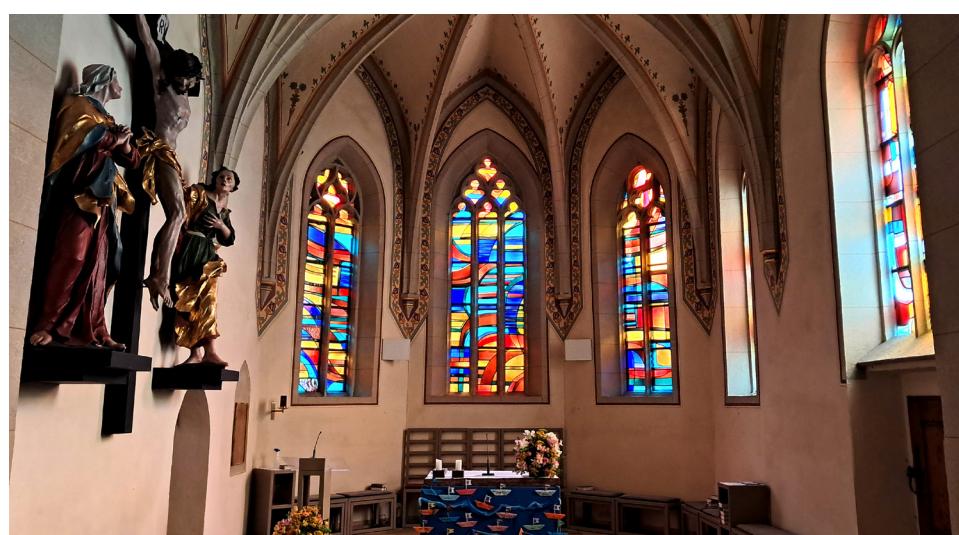
Der Glaube lebt davon, dass wir uns auf den Weg machen – wie Maria, wie unzählige Generationen von Gläubigen vor uns. Vielleicht helfen uns unsere Kirchenfenster dabei. Sie zeigen: Es gibt ein Oben. Es gibt ein Mehr. Es gibt ein Licht, das nicht von dieser Welt ist. Mariä Himmelfahrt ist nicht nur ein Fest für Maria – es ist ein Hoffnungszeichen für uns alle. Denn wie sie, so sind auch wir zur Vollendung berufen. Wenn wir alljährlich am 15. August Mariä Himmelfahrt feiern, dann feiern wir also die Zusage: Unser Weg führt nicht ins Leere. Wir sind eingeladen, ganz bei Gott zu sein – mit Leib und Seele. Und unsere Kirche, die auf dieses Glaubensgeheimnis geweiht ist, schenkt uns täglich einen kleinen Vorgeschmack davon – durch die Liturgie, die wir miteinander feiern, durch das Gebet, und durch das Licht, das durch ihre Fenster fällt.

Abschließend möchte ich uns mitgeben: Unsere Zwettler Glasfenster sind keine stumme Dekoration. Sie sprechen – oft leise, oft übersehen. Doch sie erzählen: von Maria, von der Kirche, von der Sehnsucht nach dem Ewigen. Und sie laden uns ein, selbst zu Fenstern zu werden – durchlässig für das Licht Gottes. Lasst uns darum mit Maria singen: „Er hat Großes an mir getan“ – und auch an uns.

**Michael Mitter,
Seelsorger**



Michael Mitter
Foto: Karin Hofbauer



Fotos: Michael Mitter

Kirchenrechnung 2024

Die finanzielle Gebarung in der Pfarre Zwettl im Jahr 2024 war geprägt durch die Investitionskosten für die Heizungs-umstellung auf eine umweltfreundliche Pelletheizung. Das Motto lautete: „Gas raus – Pellets rein“.

Die Einnahmen und Ausgaben des laufenden Betriebes der Pfarre waren fast ausgeglichen.

Die gesamten Mehrausgaben von rund € 81.600,00 sind durch die Heizungsumstellung entstanden. Anzumerken ist dazu, dass die Investitionskosten durch Förderungen und Zuschüsse in Höhe von € 78.757,70 (Bundes- und Landesförderung € 16.800,00; Zuschuss Diözese € 23.800,00; Zuschuss Stift Wilhering € 38.157,70) im Jahr 2025 wieder abgedeckt wurden und somit nur ein realer Abgang von € 2.870,60 besteht.

Vom Kirchenbeitrag flossen 2024 € 40.590,62 in die Pfarre Zwettl zurück. Danke den Zwettler Pfarrangehörigen für ihren Kirchenbeitrag.

Franz Gaisbauer, Obmann Fachausschuss für Finanzen

KERZE DER HOFFNUNG



Seit 2002 unterstützt die KMB Zwettl Christen in Not (CIN) und Christliche Solidarität International (CSI).

CIN ist eine ökumenische Hilfsorganisation mit Sitz in Wien und setzt sich für Menschen ein, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt werden. Laut CSI werden weltweit über 100 Millionen Menschen wegen ihres Glaubens an Jesus Christus verfolgt, bedroht oder benachteiligt.

In Zwettl brennt während der Gottesdienste beim Seitenaltar die Kerze der Hoffnung. Sie soll die Kirchenbesucher erinnern und animieren für diese Leute zu beten. Am Seitenaltar liegt für das jeweilige Monat eine Unterschriftenliste mit einer Petition auf, die monatlich an die jeweiligen Machthaber, Konsulate und Ministerien gesendet werden. Ebenso liegt die Zeitschrift Christen in Not auf, in der die jeweiligen Fälle beschrieben werden. Es werden aber auch Erfolge von CIN bekannt gemacht.

Die Kerze der Hoffnung brannte im August für Henryk Okototovic aus Weißrussland.

Der katholische Priester wurde am 16. November 2023 verhaftet und im KGB-Untersuchungsgefängnis in Minsk festgehalten. Am 30. Dezember 2024 verurteilte ihn das Gericht in Minsk aufgrund einer Anklage wegen Verrats zu 11 Jahren Haft und einer hohen Geldstrafe. Danach wurde er in ein Arbeitslager in Bobruisk verlegt. Während der Ermittlungen weigerte er sich, die Bischöfe des Landes zu belasten, obwohl Druck auf ihn ausgeübt worden ist.

Einnahmen: € 72.857,82

- Pfarrliche Sammlungen und Spenden: € 28.977,85
 - Kirchenbeitragsanteil: € 16.790,62
 - Einnahmen Friedhofsverwaltung: € 8.387,16
 - Mieteinnahmen: € 7.485,36

Ausgaben: € -73.338,39

- Instandhaltung und Betriebskosten: € 27.337,30
- Honorare (Sekretariat, Ministranten, Organisten, Chor): € 20.626,36
 - Büro und sonst. Aufwand: € 16.857,11

Außerordentliche Erträge/Ausgaben: € -81.147,73

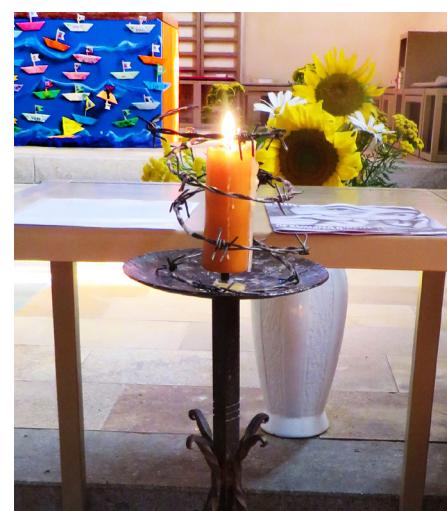
- Investitionskosten Heizung: € 95.395,25

Mehrausgaben 2024: € -81.628,30

Man beschuldigte ihn für Polen und den Vatikan spioniert zu haben, was er mit Nachdruck verneinte. Oktotovic bekennt, dass er ein Diener Gottes ist und, dass bei diesem Verfahren nicht er, sondern die gesamte katholische Kirche von Belarus vor Gericht gestellt werde. Er leidet ebenso an Krebs in fortgeschrittenem Stadium.

Es ist zutiefst christlich, wenn sich um die leidenden Glaubensgeschwister gekümmert wird.

Hans Enzenhofer





Neues aus dem Kindergarten

Im neuen Kindergartenjahr gebe ich nun, nach acht Jahren, die Leitung an meine liebe Kollegin Martina Leibetseder ab und reduziere gleichzeitig meine Stunden. So freue ich mich darauf, mich künftig wieder ganz der pädagogischen Arbeit in der Gruppe widmen zu dürfen – meiner Herzensaufgabe. Meine Nachfolgerin, die bereits seit 2010 in unserem Team als gruppenführende Pädagogin tätig war und derzeit als Integrationskraft arbeitet, wird diese Aufgabe auch weiterhin engagiert ausüben und zusätzlich die verantwortungsvolle Aufgabe der Leitung übernehmen.

Zugleich stehen Veränderungen bei den Gruppennamen bevor: Im Herbst begrüßen wir eine Sonnengruppe, eine Sternengruppe, eine Dinosauriergruppe und die Arche Noah-Gruppe. In letzterer wird unser Integrationskind aufgenommen – ein ganz bewusster Ort der Gemeinschaft und Vielfalt.

Was bedeutet „Integration“ im Kindergarten? Es heißt, dass alle Kinder – mit und ohne Beeinträchtigung – miteinander lernen, spielen und voneinander profitieren. Der respektvolle Umgang miteinander, die gegenseitige Unterstützung und das Erkennen der jeweiligen Stärken stehen im Mittelpunkt. Jedes Kind hat eigene Bedürfnisse und Talente und alle erhalten die Förderung, die sie brauchen, um sich in ihrem Tempo entfalten zu dürfen. Die Vielfalt jedes einzelnen Kindes bereichert die Gemeinschaft und fördert Werte wie Toleranz, Offenheit und Zusammenhalt.

Die Arche Noah als Namensgeber ist dafür ein starkes Symbol: Wie im biblischen Bild sitzen auch wir „alle im selben Boot“. Jeder hat Platz – ganz gleich, wie verschieden wir sind. Die Arche zeigt, dass Gemeinschaft gelingt, wenn wir einander akzeptieren und unterstützen.

Dieses „Miteinander“ prägt nicht nur das Leben der Kinder im Kindergarten, sondern auch die Zusammenarbeit im pädagogischen Team und im Austausch mit den Eltern. Nur gemeinsam gelingt es, jedem Kind Geborgenheit, Lernfreude und faire Chancen zu ermöglichen – Integration ist immer Teamarbeit.

Auch unsere neue Leiterin Martina teilt diesen Anspruch und wird den wertschätzenden, offenen Umgang in unserer Einrichtung weitertragen. Ich bin dankbar, weiter Teil dieses bunten „Bootes“ zu sein und die Kinder – individuell und im Miteinander – in ihrer Entwicklung begleiten zu dürfen.

Zum Schluss möchte ich von Herzen Danke sagen, an all die Eltern, die in den vergangenen Jahren mit Vertrauen, Offenheit und Tatkräft an unserer Seite standen. Gemeinsam haben wir für eure Kinder einen Ort geschaffen, an dem Geborgenheit, Neugier und Wachstum jeden Tag spürbar sind. Euer Mitdenken, Mittragen und Mitgestalten hat vieles möglich gemacht – von kleinen Alltagsmomenten bis zu großen Entwicklungsschritten. Danke für jeden Austausch, jedes offene Wort und jedes Lächeln in der Garderobe. Möge uns dieses starke Miteinander auch im neuen Kindergartenjahr tragen – zum Wohle aller Kinder.

Herzliche Grüße, Ursula Stoik



Foto: KIGA Zwettl

Erneuern, um zu bewahren: Die drei Statuen in der Wasserkapelle

„Könntest du dir vorstellen, die Statuen in der Wasserkapelle neu zu bemalen?“

Klar wollte ich das gerne machen — und sagte daher auf diese Frage von Helmut Gaisbauer im Winter 2023 zu. In jugendlichem Übermut sozusagen, denn mit Farben, Untergründen und so weiter kenne ich mich ja aus. Eine schöne Aufgabe für eine Malerin, dachte ich. Und das war es auch — doch mit Farbe allein war es bei Weitem nicht getan, wie sich bald zeigte. Letztendlich stellte das Bemalen der Statuen tatsächlich nur einen kleinen Teil der gesamten Renovierung dar.

Wer die beiden barocken Figuren aus Lindenholz um 1760 herum geschnitzt hat, wissen wir gar nicht mehr. In den 1990er Jahren sind sie bereits einmal renoviert worden (hier prangt auf der Rückseite jedes Sockels ein groß eingeritzter Name), doch leider so, dass die Farbschichten darunter stark gelitten haben. An tausenden Stellen war die Oberfläche aufgerissen, hob sich die Farbe vom Untergrund oder war ganz abgesplittert. An manchen Stellen fehlte überhaupt ein Teil des Holzes. Es war also notwendig, zuerst diesen Untergrund zu sichern und wiederherzustellen. Einfach abschleifen kam in diesem Fall nicht in Frage, denn bei einem so alten Werk muss, wenn man es fachgerecht machen will, so viel wie möglich vom ursprünglichen Zustand erhalten werden. Es tat sich also ein unvorhergesehener Berg an Arbeit vor mir auf. Jeder einzelne Riss in der Farbe, jede Absplitterung musste mit einer speziellen Technik gesichert — „konsolidiert“ — werden. Grob geschätzt handelte es sich dabei um zehntausend Stellen, und immer wieder entdeckte ich weitere Haarrisse in der Farbe. Endlich konnten alle größeren Risse ausgefugt und fehlende Stellen gekittet werden. Auch abgebrochene Finger mussten wieder angeleimt werden. Erst nach dieser speziellen Behandlung konnte die krönende Arbeit begonnen werden — das Bemalen.

Eine wesentliche Entscheidung, die ich hier traf, war, möglichst den ursprünglichen Charakter der Figuren wiederherzustellen, die in der Zwischenzeit mit teilweise recht untypischen Farben bemalt worden waren. Wie aber hatten die Statuen wohl im Originalzustand ausgesehen? Es war eine spannende Suche. An den Gesichtern war bisher glücklicherweise kaum etwas verändert worden. Doch dass die Gewänder teils in sehr auffallender Weise abwichen von der ursprünglichen Bemalung, war an einigen kleinen Stellen ersichtlich, wo sich unter einer abgesplittenen Stelle ein anderer Farbton zeigte. So etwa war das Oberkleid der Maria Magdalena in einem wunderschönen Blau gewesen, was sehr viel plausibler war als das seltsame Lindgrün, das sie mittlerweile trug. Dass Farben eine symbolische Bedeutung haben und von Künstler*innen gezielt eingesetzt wurden, ist bekannt.

Eine umfassende Recherche zu den Farben, die den beiden Heiligen in der Kunstgeschichte zugeordnet waren, half mir schließlich bei der Entscheidung.

Im Barock waren die Gewänder der Maria Magdalena in kraftvollen und kontrastreichen Farben gehalten, um den Wechsel in ihrem Lebenswandel und die innere Umkehr dieser zuerst dem Irdischen sehr zugewandten Frau darzustellen: Rot steht für die Leidenschaft, aber auch für die Reue. Blau symbolisiert das Göttliche und die Reinheit, es unterstreicht also den spirituellen Aspekt dieser Figur. Gold ist die Farbe der Heiligkeit und der göttlichen Gnade. Da an einer Stelle des Umhangs ein Goldgelb hindurchschimmerte, war klar: Der Umhang muss außen wieder goldgelb werden, die Innenseite in kräftigem Rot.

Bei Apollonia, der Schutzpatronin der Zahnärzte, war die Sache schwieriger. Der Umhang war vielleicht einmal hellgrün gewesen, aber auch das Kleid wies ein dunkles Grün unter der beigen Übermalung auf. Bluse und Oberkleid waren dafür als ein einziges Kleidungsstück in derselben Farbe irrtümlich „zusammengewachsen“. Üblich war für Apollonia dagegen oft ein Mantel in Rottönen, die für das Blut und die Leiden ihres Martyriums stehen (ihr wurden die Zähne entfernt).

Endlich waren die beiden heiligen Patientinnen nach etwas mehr als einem Jahr „Kur“ in meinem Atelier fertig und konnten an ihren Platz in der Wasserkapelle zurückkehren. Doch da kam die nächste Frage: „Würdest du die Statue am Altar auch noch renovieren?“

Und wieder ging es los, das Konsolidieren, das Kitten — diesmal jedoch mit anderen Materialien, da es sich um eine Statue aus Granit handelt. Mein zentrales Anliegen bei dieser Pietà — der Muttergottes mit dem toten Christus im Arm — war das Gesicht der Maria, das wieder schön und traurig zugleich werden sollte.

Insgesamt nahm die Renovierung der drei Statuen etwas mehr als hundert Stunden in Anspruch. Ob sich die Arbeit gelohnt hat, dies zu entscheiden, sind die künftigen Besucher*innen der Wasserkapelle herzlich eingeladen.

Im Frühjahr wird die neu instandgesetzte Wasserkapelle mit ihren frisch renovierten Statuen bei einer Feier gesegnet werden.

Michaela Tröbinger-Lenzenweger



Der schlechte Zustand der Farbe



Gekittete Stellen



Die Pietà vor der Renovierung



Maria Magdalena am Beginn der Renovierung



Ein neues Gesicht für die Madonna
Fotos: Michaela Tröbinger-Lenzenweger

Neue Wege: Fahrzeugsegnung am Sauzipf

Gelebte Gemeinschaft zu Ferienbeginn

„Heute kein Gottesdienst in der Pfarrkirche!“ war am Sonntag, dem 6. Juli 2025, an der Kirchentür zu lesen. Denn: Zum Start in die Sommerferien fand am Sauzipf ein stimmungsvoller Freiluftgottesdienst inmitten der Natur statt. Viele sind der Einladung gefolgt und haben sich – im wahrsten Sinne des Wortes – auf einen neuen, anderen Weg zum Sonntagsgottesdienst gemacht. Organisiert vom KiKi-Team und unserem Pastoralassistenten Michael Mitter wurde dieser besondere Gottesdienst zu einem Zeichen gelebter Gemeinschaft, eine Feier, die Jung und Alt zusammenbrachte.

Zahlreiche Familien kamen mit ihren Fahrzeugen von Bobbycars und Rollern über Fahrräder bis hin zu Anhängern und Kinderwagen, um sie segnen zu lassen und mit Gottes Schutz in die Ferien zu starten. Der Einzug des Pastoralassistenten und der Ministrant*innen mit Fahrradglocken und Warnwesten sorgte für ein fröhliches und zugleich nachdenkliches Zeichen für Sicherheit und Zusammenhalt.

Besonders schön war, dass auch die vielen Kinder beim Gottesdienst mitwirken konnten und einbezogen wurden. Ein Highlight für sie: Sie durften ihre Fahrzeuge selbst mit Weihwasser segnen.

Den Abschluss des stimmungsvollen Vormittags bildete eine gemeinsame Agape, bei der alle Mitfeiernden den schönen Sommertag bei netten Begegnungen gemütlich und mit viel Vorfreude auf die bevorstehenden Ferien gemütlich ausklingen ließen.

Verschiedene Gruppierungen trugen mit Musik, Gebet und Hilfe bei Auf- und Abbau und der Agape zu einem lebendigen Miteinander bei, das die vielfältigen Talente und das Miteinander unserer Pfarre sichtbar machte. Ein herzliches Danke an alle, die zu diesem gelungenen Vormittag beigebrachten haben!

Michaela Mitter



Fotos: Michaela Mitter

Wo Glaube lebendig wird: Neues von den Ministrantinnen und Ministranten

In den vergangenen Monaten waren die Ministrant*innen unserer Pfarre wieder mit viel Engagement und Freude im Einsatz. Ob bei den Sonntagsgottesdiensten, beim gemeinsamen Kerzenbasteln vor Ostern oder bei besonderen kirchlichen Festen wie der Osternacht und Fronleichnam – es ist immer wieder schön zu sehen, wie Minis jeden Alters die Liturgie und das Pfarrleben mitgestalten und Verantwortung übernehmen.

Ein besonderes Highlight erwartete uns gegen Ende der Sommerferien: der alljährliche Mini-Ausflug.

Am Freitag, dem 29. August, machten sich zehn unserer Ministrant:innen am Nachmittag auf den Weg nach Rohrbach in die „Villa Sinnenreich“ – ein faszinierendes Museum der Wahrnehmung. Dort konnten wir auf vielfältige Weise in die Welt der Sinne und Sinnestäuschungen eintauchen. Besonders beeindruckt haben uns das begehbarer Kaleidoskop, die Klangbilder sowie der Sinnenpark im Freien, bei dem unsere Minis den Spielplatz gar nicht mehr verlassen wollten.



Fotos: Michaela Mitter

Den gelungenen Nachmittag ließen wir bei leckeren Pizzen in gemütlicher Runde ausklingen.

Im Herbst wird es wieder eine Mini-Stunde für interessierte (neue) Kinder geben. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht, das unsere Mini-Gemeinschaft bereichert. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Ministrant*innen für ihren treuen Einsatz – und ebenso den Eltern, die ihre Kinder und unsere Aktivitäten immer wieder tatkräftig unterstützen!

Sabine Andraschko & Michaela Mitter



50 Jahre Goldhauben- und Kopftuchgruppe Zwettl an der Rodl

Tradition leben – Gemeinschaft pflegen – Freude schenken

Seit mittlerweile 50 Jahren prägt die Goldhauben- und Kopftuchgruppe das gesellschaftliche und kirchliche Leben in unserer Pfarre Zwettl an der Rodl. Dieses Jubiläum nehmen wir zum Anlass, um die Gruppe wieder einmal ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rufen, und zu zeigen, wie lebendig Tradition auch heute noch sein kann.

Wir sind eine Gemeinschaft von Frauen jeden Alters, die durch das Tragen der Goldhaube, dem Goldband oder des Kopftuchs unsere oberösterreichische Kultur und deren Werte bewahren – mit Stolz, Freude und Zusammenhalt.

Ob bei kirchlichen Festen oder weltlichen Anlässen – wir sind da, wo Gemeinschaft zählt. Jährlich gestalten und verschönern wir unter anderem

- den Herzerl-Sonntag mit dem Verkauf der selbstgemachten Herzen,
- die Dekoration des Osterbrunnens,
- die Fronleichnamsprozession mit der Gestaltung des Altares am Marktplatz,
- das Erntedankfest mit den Jubelhochzeitspaaren,
- den traditionellen Martinimarkt und
- den Adventkranz am Marktbrunnen.

Zusätzlich unterstützen wir mit unserer Teilnahme und Mitarbeit mit selbst gemachten Mehlspeisen unserer Mitglieder auch öffentliche Veranstaltungen.

Die Erlöse unserer Aktivitäten kommen immer einem wohltätigen Zweck zugute: Wir unterstützen soziale Projekte (wie unschuldig in Not geratene Familien), Schulen, Kindergärten, Altenheime, Renovierungsarbeiten an kirchlichen Objekten und Vereine wie die Musikkapelle, die Freiwilligen Feuerwehren usw.



Links: Ein Foto aus dem Gründungsjahr. 1. Reihe: Fr. Pils aus Kirchschlag, Hanus Grete, Theresia Oberfichtner, Hilda Danner, Fr. Reinesberger aus Kirchschlag
2. Reihe: Theresia Reisenberger, Anna Horner, Martha Grasböck, Anna Oberfichtner, Rosina Pree

In vielen Familien gibt es Goldhauben, Goldbänder und Kopftücher, die leider oft unbeachtet in Kästen lagern. Wir laden euch herzlich ein, diese Kleinode wieder zum Leben zu erwecken und Teil unserer aktiven Gemeinschaft zu werden!

Egal ob jung oder jung geblieben – jede Frau ist bei uns herzlich willkommen. Wer Interesse hat hineinzuschnuppern, ist jederzeit eingeladen. Es ist in Ordnung, wenn man nicht bei jeder Veranstaltung dabei sein kann – jede Unterstützung zählt und wird geschätzt. Die Freude an der Gemeinschaft, der Kultur und der Tradition zählt. Und ganz wichtig und willkommen sind uns die Mädchen mit den Häubchen oder Goldbändern, die unsere Feste mit ihrer Teilnahme immer besonders bereichern.

Dankgottesdienst zum Jubiläum

Zum 50-jährigen Bestehen unserer Gruppe laden wir die gesamte Pfarrbevölkerung sehr herzlich zum Dankgottesdienst am Sonntag, dem 21. September 2025, um 10:00 Uhr in die Pfarrkirche Zwettl an der Rodl mit anschließender Agape ein.

Wir freuen uns auf euer Kommen und eure Unterstützung – und vielleicht entdeckt auch ihr die Goldhaube oder das Kopftuch neu!

Im Namen des Vorstandes der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Zwettl an der Rodl

Hildegard Schwentner



PFARRREISE IN DIE SLOWAKEI

Auch heuer gab es eine Fortsetzung unserer traditionellen Pfarrreise. Nach der Frühmesse am Sonntag, dem 27. April, machten wir uns gemeinsam mit Pater Meinrad als geistlichen Begleiter auf den Weg. Slowakei, Hohe Tatra und Zipserland waren unsere Ziele und 50 Personen haben sich dazu angemeldet. Die slowakische Kultur ist von slawischer, ungarischer, deutscher Denk- und österreichischer Lebensweise geprägt. Über die Monarchie haben die Slowakei und Österreich ein Stück gemeinsame Geschichte.

Bevor wir mit dem Schiff in Wien starteten, stärkten wir uns noch, dank Firma Neubauer, unserem langjährigen Reiseveranstalter, mit einer Jause. Gleich nach der Ankunft in Bratislava wurden wir von der Reiseleitung erwartet und wir lernten die schönsten Sehenswürdigkeiten und die alte Burg, das Wahrzeichen der Stadt, kennen.

Am nächsten Tag ging es in die Stadt Nitra, die, genau wie Rom, auf sieben Hügeln erbaut ist, anschließend fuhren wir über die Niedere Tatra nach Spisska Nova Ves, wo wir für die nächsten Tage unser Hotel bezogen. Weitere Ziele waren der Pieningy Nationalpark, das Rote Kloster und die Besichtigung einer landestypischen Holzkirche. Höhepunkte waren auch die Floßfahrt bei strahlendem Wetter und berausender Weitsicht auf der Dunajec, dem Grenzfluss zu Polen und das Abendessen in einer Koliba mit traditioneller Musik. Bevor unsere Reise langsam zu Ende ging, stand noch eine Rundfahrt zum Zipserland auf dem Programm. Es schlängelt sich von der Hohen Tatra hin zum slowakischen Erzgebirge und zählt zu den schönsten und vielfältigsten Gegenden der Slowakei. Das Zipser Kapitel, die Zipser Burg und die Stadt Levoca sind markante Wahrzeichen dieser Region.

Wir hatten wieder eine wunderbare gemeinsame Zeit mit schönen Eindrücken und Erlebnissen und daher planten wir bei der Heimreise schon für das nächste Jahr!

Irmgard Grininger



Foto: Franz Pichler



Neue Gottesdienstschilder an den Ortseinfahrtsstraßen

Seit Mitte Mai machen neue bunte Gottesdienstzeit-Schilder alle Verkehrsteilnehmer*innen auf die sonntäglichen Gottesdienste in unserer Pfarre aufmerksam. Die neuen Schilder an der Oberneukirchner Straße beim Volksschulparkplatz, bei der Einmündung des Eisbachwegs in die Linzer Straße sowie bei der Ortseinfahrt von Bad Leonfelden kommend, zeigen neben den Zeiten auch eine Luftaufnahme unserer Pfarrkirche.

Ein Dank an Maria-Luise Riener und Franz Gaisbauer, sowie für die Zurverfügungstellung der Luftaufnahme an Benjamin Koch. Ein Dank auch an den ausführenden Unternehmen „Designerladen“ von Sarah Seidl und „Steininger Beschriftungen“ aus Herzogsdorf.

DIE PFERRE UND DIE GEMEINDE

ZWETTL AN DER RODL LADEN EIN

Ab November beginnen wir wieder mit der bewährten Strickrunde. Jetzt wollen wir aber unser Angebot erweitern mit weiteren Ideen und zwar:

SING-KAFFEE – weil Singen einfach Freude macht!

Wir singen, weil es uns gut tut, unserer Seele Kraft und Lebensfreude bringt. Willkommen sind alle, die Lust am Singen haben!

Begleitet von Fanni Maureder und Christine Gaisbauer

ERZÄHL-KAFFEE – weil Reden einfach gut tut!

Wer gerne erzählt, den möchten wir ermutigen, Erfahrungen und Erinnerungen mit anderen zu teilen. Wer lieber zuhört, ist ebenso willkommen, denn Zuhören ist genauso wichtig. Wir werden uns immer zu einem bestimmten Thema unterhalten, begleitet von Walli Stachl und Irm Grininger.

Wir freuen uns auf euer Interesse und gemütliche, gemeinsame Nachmittage!

Unsere Termine (jeweils 14:00 Uhr) im Pfarrheim:

- 5. November: Strickrunde**
- 12. November: Sing-Kaffee**
- 19. November: Strickrunde**
- 26. November: Erzähl-Kaffee: Unser Thema: „Äpfel – Nüsse- Kekserlduft: Weihnachtszeit liegt in der Luft“!**
- 3. Dezember: Strickrunde**
- 10. Dezember: Weihnachtsfeier kfb**
- 17. Dezember: Sing-Kaffee**
- 7. Jänner: Strickrunde**
- 14. Jänner: Erzähl-Kaffee**
- 21. Jänner: Strickrunde**
- 28. Jänner: Sing-Kaffee**

Der Gemeinsame Mittagstisch findet am Samstag, 13. September 11: 30 statt. Im neuen Jahr geht es wieder weiter. Auch das Plauscherl am Dienstag startete wieder.

Alle Termine werden im Wochenprogramm bekannt gegeben.

Team der Pfarre und Gemeinde

Lichtklänge

30 Minuten aufhellende Musik
Pfarrkirche Zwettl/R., jeweils 18.30 Uhr

So 16. Nov.
So 23. Nov.

Jeder Abend überrascht mit Musik und Texten
Fachausschuss Spiritualität der Pfarre Zwettl/R.

Beginn: jeweils 18.30 h
Eintritt frei!

Mütterrunde 2.0
Zwettler Kleidermarkt
NACHHALTIG | SECOND HAND | VINTAGE

A zweite Chance

Fr. 10. + Sa. 11. Oktober 2025
Fr. 16:00 - 20:00 | Sa. 09:00 - 12:00
im Pfarrheim Zwettl

FÜR SIE & IHN – HERBST- bzw. WINTERKLEIDUNG ab Größe 32
SCHUHE | TASCHEN kein Schmuck & keine Unterwäsche

SO FUNKTIONIERT'S
Du bringst saubere und gut erhaltene Sachen, wir sortieren und verkaufen sie. Am nächsten Tag kannst du dir dann dein Geld und die nicht verkauften Stücke wieder holen.
Vergabe Buchstaben & Listen: Barbara Weberndorfer 0699/811 03 221, b.weberndorfer@liwest.at

ANNAHME Di. 07.10. von 17:00 bis 19:00
ABHOLUNG Sa. 11.10. von 18:00 bis 19:00

Da die Männer beim Shoppen bekanntlich etwas schneller sind, es gibt auch Getränke & Snacks :)

WIR FREUEN UNS AUF EUER KOMMEN!
Während des Kleidermarkts werden Fotos

Umtauschbasar mit Kaffee und Kuchen am 3. Oktober!

Wilheringer Pilgerweg

**VON ABT REINHOLD DESSL
ERGEHT FOLGENDE EINLADUNG:**

AUSBILDUNG ZU WILHERINGER PILGERWEGWEISERINNNEN UND PILGERWEGWEISER

Der Wilheringer Pilgerweg verbindet auf 132 km das Stift Wilhering südlich der Donau mit den Kirchen der nördlichen Pfarren des Stiftes (Puchenau, Eidenberg, Geng, Zwettl, Bad Leonfelden, Vorderweißenbach, Traberg, Waxenberg, Oberneukirchen, Neußerling, Gramastetten, Ottensheim) sowie mit dem Stift Hohenfurth in Südböhmen (CZ).

Auf diesem Wege bedanken wir uns schon vorerst bei Elisabeth und Wolfgang Maureder, die maßgeblich in den letzten zwei Jahren bei diesem Projekt bei der Festlegung der Wege in der Zwettler Umgebung beteiligt waren. Herzlichen Dank!

Die Eröffnung des Wilheringer Pilgerweges findet am 19. April 2026 statt

Der grenzüberschreitende Pilgerweg zwischen Donau und Moldau greift nach dem Motto „auf alten Pfaden zu neuen Wegen des Lebens“ den wachsenden Trend zum Pilgern auf: Denn Pilgern gewinnt in Zeiten der bewussten Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben immer mehr an Bedeutung. Man steigt aus dem Alltag aus, auf der Suche nach neuen inneren und äußeren Wegen. Ein Anlass bewegt dazu, sich aufzumachen, aufzubrechen, loszuziehen, Übliches zu verlassen, sich von Gewohntem zu trennen. Sei es eine Sinsuche, oder ein bewusstes Reflektieren des bisherigen Lebens. Manchmal eine Veränderung wie Pensionierung, Jobwechsel, nach langer Krankheit oder bewältigter Krise, Beziehungswechsel oder Übergang in eine neue Lebensphase.

Ebenso auch das Bedürfnis vieler Menschen in unserer schnelllebigen Zeit herauszutreten aus dem Hamsterrad der Anforderungen und Verpflichtungen, „einfach nur zu leben“, die Natur als Kraft-Quelle zu spüren, sich eine Auszeit zu gönnen. Letztlich ist es auch eine Ursehnsucht nach dem Hinbewegen zu Gott.

Dabei ist bei immer mehr Pilger*innen der Wunsch vorhanden, mit einer professionell ausgebildeten spirituellen Wegbegleitung unterwegs zu sein.

Der „Wilheringer Pilgerweg“ hat ein besonderes Angebot dazu:

Die Ausbildung zur Wilheringer PilgerWegWeiserin und zum PilgerWegWeiser umfasst:

- Grundlagen des Pilgerns (Geschichte, Theologie, Psychologie, Soziologie),
- Rolle der Pilgerwegweiser*innen,
- Struktur des Pilgerns: „Aufbruch, Gehen, Unterwegsseine, Ankommen, Dasein“
- Natur als Kraftquelle, Rituale, Symbole des Pilgerns, Impulse beim Pilgern,
- Zisterziensische Spiritualität
- Planung/Organisation/Durchführung einer Pilgerwanderung

Diese Ausbildung umfasst drei Teile: Theorie, Praxis, Pilgern mit Erfahrungsaustausch.

Veranstalter: Verein zur Förderung der zisterziensischen Pilgerkultur

Wer jetzt Lust bekommen hat diese Ausbildung zu starten, bitte bei Michael Mitter melden, um weitere Auskünfte zu erhalten.

**Wer heute einen Gedanken sät,
der erntet morgen die Tat,
übermorgen die Gewohnheit,
und endlich sein Schicksal.**

**Ulli Hauzenberger und
P. Wolfgang Haudum**



Foto: Stift Wilhering von Wolfgang und Elisabeth Maureder

Die Sommerpause ist zu Ende und wir starten wieder neu!

In den meisten Pfarren ist Erntedank das erste Fest, welches gemeinsam mit vielen Gruppierungen gefeiert wird – auch in Zwettl, am 5. Oktober 2025.

DANKEN also gleich am Anfang des Arbeitsjahres. Es ist eine Zeit, über das nachzudenken, was man an Gaben der Natur erhalten hat – und auch – was jede und jeder selber an Erfolgen und positiven Erfahrungen gemacht hat. Diese Dankbarkeit und Wertschätzung können wir durch Gebete, in gemeinsamen Gottesdiensten oder durch Teilen von Ernteerträgen ausdrücken.

Das Team der kfb-Zwettl nahm auch den Abschluss des letzten Arbeitsjahres zum Anlass, allen aktiven Frauen für ihren ehrenamtlichen Einsatz zu danken und so zur Stärkung von Frauen in Kirche und Gesellschaft beizutragen.

Gemeinsam wurde unserer Teamleiterin Maria Reisenberger für ihre engagierte Arbeit gedankt.

Eine sehr positive Aktion wurde von einigen kfb-Frauen mit mehreren Firmlingen aus der Pfarre durchgeführt: Zum jährlichen Familienfasttag wurden heuer zum ersten Mal Firmlinge – Mädchen und Burschen – eingeladen, sich beim Suppenkochen zu beteiligen, die Suppe in Gläser zu füllen, sie zu beschriften und am darauffolgenden Sonntag den Zwettlerinnen und Zwettlern gegen eine Spende anzubieten. Die Jugendlichen erlebten, dass sie mit ihren eigenen Händen und den Einsatz von Zeit das kfb-Projekt Österreichs „Gemeinsam für mehr Klimagerechtigkeit – die Lebensbedingungen der Frauen im globalen Süden zu verbessern“ beitragen können. Das eingenommene Geld und die Spenden der Kirchenbesucher*innen in der Höhe von € 1.658 kamen zur Gänze der Aktion Familienfasttag zugute. Ein herzliches DANKE an die jungen Suppenköchinnen und -köche!

Beim Kassieren des Mitgliedsbeitrages wird die bis jetzt bekannte Programmvorstellung ausgeteilt. Wir laden euch ein, die Angebote zu nützen, neue Ideen einzubringen und auch Neues zu wagen!

Zwei fixe kfb-Termine begleiten uns auch im nächsten Jahr: Jeden ersten Freitag im Monat ist die Frauenmesse um 8 Uhr mit anschließendem Frühstück. Dabei sind auch Männer herzlich willkommen!

Jeden ersten Sonntag im Monat nach den Gottesdiensten: EZA-Produkteverkauf im Pfarrheim.

Mach den 11. Oktober 2025 zu deinem Tag!

Bereits zum 4. Mal lädt die kfb-Österreich wieder zum Pilgertag ein. Nähere Infos stehen zeitnah im Wochenprogramm.



Fotos: Maria Reisenberger

Möge Gott dir immer geben, was du brauchst:

**Arbeit für deine fleißigen Hände,
Nahrung für deinen hungrigen Leib,
Antworten für deinen fragenden Geist,
Freude und Liebe für dein warmes Herz
und Frieden für deine suchende Seele.**

**Möge Gott weder deine Gesundheit noch deine Vorräte
und deine Arbeit verringern.**

Irischer Segenswunsch

SEI DABEI!

Je mehr, desto besser: Erzähle auch anderen von den Vorteilen einer kfb-Mitgliedschaft.

Die kfb freut sich immer über neue Gesichter – und mitmachen bringt ebenso viel Freude für jedes neue Mitglied. Ob in der Pfarre des eigenen Wohnorts oder im regionalen Verband, ob aktiv in einer bestimmten Gruppe oder gelegentlich bei einem kfb-Kurs: Es gibt so viele Möglichkeiten, sich einzubringen. Wie intensiv das geschieht, bleibt jeder selbst überlassen.

Die Mitgliedschaft im größten Frauennetzwerk Oberösterreichs bedeutet, Teil einer lebendigen, vielfältigen Gemeinschaft zu sein und hat viele Vorteile: Veranstaltungen speziell für Frauen, ein Sozialfonds, der Frauen in Notsituationen unterstützt, Abo-Vergünstigung für das Magazin „Welt der Frauen“, Förderung der Aktion Familienfasttag, die sich heuer für mehr Klimagerechtigkeit einsetzt. Die Mitgliedschaft kostet jährlich 18 Euro. Damit werden zum Großteil Unterstützungsangebote für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Veranstaltungen für die Mitglieder finanziert – unter anderem der kfb-Brief, der zweimal im Jahr Texte und Unterlagen für liturgische Feiern und vieles mehr enthält. Auch werden damit Bildungsveranstaltungen oder Aktionen wie der Frauenpilgertag finanziert.

Und nicht zuletzt kommt das Magazin: „Zeit zu Leben“ zweimal jährlich ins Haus geflattert.

Alle Infos sind auf der Homepage www.kfb-ooe.at zu finden.



EIN RÜCKBLICK

Hokusokus Wirbelkram ...

Ein ereignisreiches Jungscharlager liegt hinter uns. Am 20. August 2025 ging es los und die Jungscharkinder der Jungschar Zwettl machten sich auf den Weg nach Ulrichsberg. Die Gruppe war bunt gemischt, unter uns waren Zauberer, ein Osterhase, ein Lehrer, Geister, das Christkind, Sternsinger, Hexen, Clowns, Hochzeitsgäste, und natürlich 27 motivierte Kinder. Schon am ersten Tag verkündete uns Zauberer Zelebrakus, ein tollpatschiger Magier, dass er die Jahresuhr verhext hatte. So kam es dazu, dass die Kinder in nur fünf Tagen ein ganzes Jahr voller Überraschungen erlebten, angefangen bei einem warmen Sommertag am Strand mit Lagerfeuer, über eine turbulente Hochzeit und einem schaurigen Herbsttag im Wald, bis zu einer besinnlichen Weihnacht und einer kleinen Disco zu Silvester. Obwohl heuer wieder viele neue Gesichter dabei waren, wuchsen wir als Gruppe über die Tage und durch die Herausforderungen, vor die uns Zauberer Zelebrakus und die verschiedenen Jahreszeiten stellten, zusammen. Schließlich schafften

wir es doch noch rechtzeitig, den Zauber um die Jahresuhr wieder in Ordnung zu bringen, bevor die Jungscharkinder von ihren Eltern abgeholt wurden. Es fiel uns schwer, uns nach diesem einmaligen, unvergesslichen Abenteuer am 24. August wieder voneinander zu trennen. Was bleibt, sind lustige Erinnerungen und neue Freundschaften, die wir im Lager knüpfen konnten.

Das Jungscharteam schaut schon mit großer Vorfreude auf das kommende Jungscharjahr, und wir laden euch wieder herzlich dazu ein, zu den Jungscharstunden zu kommen und euch auf viele weitere Abenteuer einzulassen. Termine werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Weiters wollen wir unser bestehendes Jungschar-Team erweitern und suchen nach motivierten Betreuer*innen für unsere Jungschargruppe (Mindestalter 14 Jahre)!

Hannah Mühlböck



Fotos: Hannah Mühlböck

... Schön war unser Jungscharlager, bam bam!

Wir gedenken unserer Verstorbenen

**„DER HERR IST MEIN LICHT UND MEIN HEIL: VOR
WEM SOLLTE ICH MICH FÜRCHTEN?“**

DER HERR IST DIE KRAFT MEINES LEBENS: VOR WEM SOLLTE MIR BANGEN?“

Psalm 27,1 – der Psalm 27 gehört zur Sammlung der biblischen Psalmen im Alten Testament
und wird traditionell König David (ca. 1.000 v. Chr.) zugeschrieben

ALOIS HOCHREITER

23.02.1939 – 05.04.2025
DREIEGG 20
PENSIONIST



HEDWIG HAMMERSCHMID

13.10.1929 – 18.03.2025
SAUMWEG 9
PENSIONISTIN

CHRISTINE HAINZL

30.11.1950 – 04.05.2025
RANNERWEG 8
PENSIONISTIN, PENSIONSWIRTIN



KARL PÖTSCHER

09.05.1937 – 02.05.2025
HOCHGARTEN 22
PENSIONIST

WILHELM RIENER

01.08.1947 – 09.08.2025
SONNBERG 30
PENSIONIST



FRIEDA WEIGL

11.09.1932 – 18.06.2025
OBERNEUKIRCHNERSTRASSE 3,
ZUL. BSH BAD LEONFELDEN
PENSIONISTIN



TIMO STACHL

29.01.2005 – 17.08.2025
SAUMWEG 3
INSTALLATEUR



In den letzten Monaten hat sich in unserem Dekanat einiges getan – hier nun ein kleiner Überblick:

Jugendprojekt „Lost Pubs“

„Lost Pubs“ ist eine Initiative von jungen Menschen unter der Begleitung von Dechant P. Otto Rothammer und Dekanatsassistent Reinhard Fischer. Dabei werden Jugendliche aus den verschiedenen Pfarren des Dekanates mit einem Bus zum jeweiligen Veranstaltungsort gebracht, um dann dort gemeinsam einen Jugendgottesdienst zu feiern und anschließend in ein Gasthaus, das nicht mehr regulär geöffnet hat, für einen Abend zum Leben zu erwecken. Hintergrund der Idee ist es, auf das Wirtshaussterben aufmerksam zu machen, sowie Möglichkeiten des Kennenlernens und der Begegnung für junge Menschen im Dekanat St. Johann/Wimberg zu schaffen. Zwei „Lost Pubs“-Veranstaltungen fanden bereits statt: Im vergangenen Februar in der Pfarre Zwettl an der Rodl im Gasthaus „Auf d‘Sunnseitn“ sowie im Mai 2025 in der Pfarre Helfenberg beim „Reiterwirt“. Jeweils rund 50 junge Menschen waren mit dabei und verbrachten einen unbeschwerlichen Abend mit guten Gesprächen. Ziel ist es, im Laufe der nächsten Jahre in jeder Pfarre mit „Lost Pubs“ zu Gast zu sein, wobei dreimal jährlich eine Veranstaltung stattfinden soll. Das nächste Event ist für November geplant.

Kirchliche Sendungen im Freien Radio Freistadt

Im Freien Radio Freistadt (Frequenz 107,1 MHz bzw. 107,6 MHz) sind aktuell zwei wöchentliche Sendungen mit kirchlichem Bezug zu hören: Das „Wort zum Sonntag“ – an Samstagen um 7.00-7.15 Uhr – Wiederholung am Sonntag, 8.30-8.45 Uhr und das Magazin „Rund um Kirche“ der Pfarren bzw. Dekanate Freistadt, Mühlviertel-Mitte, Perg und St. Johann/Wimberg, jeweils sonntags, 8.00-8.30 Uhr – Wiederholung: Donnerstag, 14.00-14.30 Uhr. Jeden 4. Sonntag im Monat wird eine Sendung aus unserem Dekanat gesendet.

Alle Sendungen sind auch jederzeit online nachzuhören. Die genaue Web-Adresse lautet: <https://cba.media/podcast/rundumkirche>.

Info-Nachmittag „Verwaltung und Finanzen“ in der künftigen gemeinsamen Pfarre

Am 8. Mai trafen sich im Pfarrheim in Zwettl an der Rodl die Obleute der Finanzausschüsse in den Pfarren, die Pfarrsekretärinnen sowie die leitenden Seelsorger zu einem Informationsnachmittag über die Verwaltung und Finanzen in der künftigen gemeinsamen Pfarre. Martin Schachinger, Leiter der Stabstelle zur Umsetzung der Pfarrstruktur in unserer Diözese, gab einen fundierten Überblick darüber, wie die Verwaltungsebene in Zukunft gestaltet sein wird. So werden die Pfarrgemeinden auch in der neuen Struktur eigenständig bleiben, Anstellungsträger für Verwaltungspersonal wird die neue gemeinsame Pfarre sein. In der Administration werden Synergien durch die zentrale Abwicklung der Buchhaltung geschaffen. Die Pfarrsekretariate bleiben als Anlaufstellen für die Menschen in den Pfarrgemeinden bestehen und die neue Funktion des Verwaltungsvorstands/der Verwaltungsvorständin unterstützt die wirtschaftlich Verantwortlichen in den Pfarrgemeinden. Auch wenn nicht alle Details geklärt werden konnten und manche Unklarheit blieb, so konnten doch die grundsätzlichen Fragen über die zukünftige Zusammenarbeit auf der Verwaltungsebene besprochen werden und die Teilnehmer*innen waren dankbar für den Austausch und das gegenseitige Kennenlernen.

Ausblick auf nächstes Jahr

Am Samstag, 30. Mai 2026, findet wieder eine Dekanats-Wallfahrt statt. Diesmal geht es zur Wallfahrtkirche Bogenberg nach Bayern! Infos über das Programm und die Anmeldeformalitäten gibt es im kommenden Herbst.

Reini Fischer, Dekanatsassistent im Dekanat St. Johann/Wimberg



Termine

Sekretariat

Di., Mi. und Fr., von
8.30 Uhr – 10.30 Uhr
Tel.: 07212/6543
(zu den Kanzleizeiten)

Kontakt

P. Otto Rothammer:
0676/8776 59 84
(Pfarrprovisor)

P. Meinrad Brandstätter:
0676/8776 54 85
(Kurat)

Michael Mitter:
0676/8776 55 46
michael.mitter@dioezese-linz.at
(Seelsorger, Ansprechpartner
für Taufen und Begräbnisse)

Evelin Preining:
0664/736 78 785
Ansprechpartnerin für die
Pfarrheimreservierung:
evelin1.preining@gmail.com

Gottesdienste

Sonn- und Feiertag: 7.30 und 10.00 Uhr
Dienstag: 8.00 Uhr
Freitag: 8.00 Uhr



Pfarrhomepage:
www.dioezese-linz.at/zwettl



E-Mail: pfarre.zwettl@dioezese-linz.at

Samstag, 13. September 11.30 Uhr: Gemeinsamer Mittagstisch

Sonntag, 21. September 10.00 Uhr: Dankgottesdienst der Goldhaubengruppe

Mittwoch, 1. Oktober 19.30 Uhr: Sitzung des Liturgiekreises;
Interessierte sind immer herzlich willkommen!

Sonntag, 5. Oktober 10.00 Uhr: Erntedankfest und Feier der Jubelpaare

Sonntag, 26. Oktober 10.00 Uhr: Gedenkgottesdienst des Kameradschaftsbundes

**Samstag, 1. November
Allerheiligen** 9.00 Uhr: Hochfest Allerheiligen
14.00 Uhr: Andacht in der Pfarrkirche und anschl. Gräbersegnung

**Sonntag, 2. November
Allerseelen** 7.30 und 10.00 Uhr: Allerseelengottesdienste

**Sonntag, 23. November
Christkönigsonntag** 10.00 Uhr: Ministrantenaufnahme

**Sonntag, 30. November
1. Adventsonntag** 10.00 Uhr: Musikergottesdienst und Adventkranzsegnung im
Rahmen der Sonntagsgottesdienste in der Pfarrkirche
mit anschließender Segnung des Adventkranzes am Marktplatz

Mittwoch, 10. Dezember 14.00 Uhr: Weihnachtsfeier kfb im Pfarrsaal

Dienstag, 16. Dezember 6.00 Uhr: Rorate gestaltet von der kfb Zwettl in der Pfarrkirche;
anschließend Frühstück im Pfarrheim

**KiKi-Kinderkirche (9.55 Uhr; Treffpunkt im Pfarrheim) und EZA-Markt
(nach den Gottesdiensten) an jedem 1. Sonntag im Monat**



Stark bleiben trotz Pflegealltag: Beratung entlastet pflegende Angehörige

Wenn ein Mensch im familiären Umfeld pflegebedürftig wird, stellt das
den Alltag vieler Angehöriger auf den Kopf. Die Caritas OÖ bietet im
Bezirk Rohrbach kostenfreie Beratung für pflegende Angehörige an – ein
Angebot, das informiert, entlastet, stärkt und neue Perspektiven eröffnet.

Kommende Veranstaltungen (Caritas OÖ, Servicestelle Pflegende Angehörige, 0676 8776 2443)

„Bewegt in der Pflege: Die Technik der Kinästhetik entdecken“, Onlinevortrag via Zoom, 12.9.25 um
17.00 Uhr, kostenfrei, Anmeldung unter www.caritas-ooe.at/pang

„Immer Ärger mit dem Ärger - Wege aus Ärger und Ohnmacht“, Vortrag, 13.10.25 um 19.00 Uhr,
Altenfelden, Eintritt frei; freiwillige Spenden erbeten.

„Spüren, Auftanken, Durchatmen“, Auszeit-Tag im Stift Schlägl 08.11.25 von 09.00 – 16.00 Uhr,
Teilnahmegebühr € 60,- (inkl. 3 Gangmenü und Nachmittagskuchen).

„P.A.U.L.A. Kursreihe“ zum Thema Demenz und Validation mit Hildegard Nachum, 15.11.25 und
29.11.25 jeweils von 09.00 – 13.00 Uhr, Rohrbach, Teilnahmegebühr € 95,- (Vorab kostenlose
Informationsveranstaltung online via Zoom mit Hildegard Nachum am Do 09.10.25 um 19.00 Uhr.
Anmeldung unter www.caritas-ooe.at/pang